

Protokoll der 30. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer (AGDBT)

Tagesordnung

1. Festlegung der Tagesordnung
2. Protokollführung
3. Protokoll der 29. Sitzung vom 25. und 26. September 2001
4. Auswertung des Protokolls der 29. Sitzung
5. Bericht der Vorsitzenden
 - a) Allgemeines
 - b) Aufnahme Der Deutschen Bibliothek als neues Mitglied in die AGDBT
6. Berichte zum Stand der Arbeiten
7. Weiterentwicklung der ZDB: Bestellkomponente, Anbindung von Artikeldatenbanken
 - a) Feld 7120 (Vorlage SBB/IIE, Czwinikalik)
 - b) Neues Feld in der Bibliotheksdatei (Vorlage SBB/IIE, Heise)
8. Projekt Integration DDB-ZDB. Bericht zum Stand der vorbereitenden Arbeiten (Vorlage DDB)
9. Nutzung der PND für die ZDB nach Beginn der Mitarbeit Der DB (Vorlage SBB/IIE, ZRT)
10. Ansetzungssachtitel in der ZDB (Vorlage BVB, Holbach)
11. Katalogisierung elektronischer Ressourcen
 - a) Bericht über die Empfehlungen zur Katalogisierung elektronischer Ressourcen mit integrierender Erscheinungsweise
 - b) Freigabe des Unterfeldes \$x in 4085 für Teilnehmerkorrekturen (Vorlage HEBIS, Adam)
 - c) Aktualisierung der EBSCO-Titel in der ZDB (Vorlage HEBIS, Adam; SBB/IIE, Heise)
 - d) Behandlung lizenzfreier E-Zeitschriften
 - e) Einführung der Herkunftskennung "N" in Unterfeld x von 4085 (Vorlage HEBIS, Adam)
 - f) Zusammenarbeit mit der EZB (BWZ, Hoffmann)
12. Erfassung von Schriftenreihen in der ZDB (Vorlage HBZ, Block; SBB/IIE, Gruber/Schulz; GBV, Stolarski)
13. Verlagsangaben (TOP 10e, 29. Sitzung; Vorlage SBB/IIE, ZRT; GBV, Stolarski)
14. Zeichensatz: Armenisch – Georgisch (Vorlage SBB/IIE, ZRT)
15. Einführung des dreistelligen Sprachencodes nach DIN 639-2 (Vorlage SBB/IIE, ZRT)
16. Angabe von weiteren Signaturen in Exemplarsätzen (TOP 16g, 29. Sitzung, Vorlage BWZ, Hoffmann)
17. Verschiedenes
 - a) ZETA-Änderung für Feld 7100 \$d = Ausleihindikator (Vorlage SBB/IIE, Heise)
 - b) Weitergabe von ZDB-Daten an das Consortium of european Research Libraries, CERL (BSB, Fabian)
 - c) Anzeige der Veröffentlichungsform aus Feld 0500 im ZDB-OPAC(UB/FU, Hagemeyer)
 - d) Recherchemöglichkeiten für lizenzfreie E-Journals (UB/FU, Hagemeyer)

Die Sitzung findet am Dienstag, dem 26. November (14.00 – 18.15 Uhr) und am Mittwoch, dem 27. November 2002 (9.00 – 14.45 Uhr) im Sitzungssaal der Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 2, statt.

Eingangs heißen die Stellvertretende Generaldirektorin der Staatsbibliothek, Frau Schneider-Kempf, sowie Dr. Walravens, Leiter der Abteilung IIE, als Gastgeber die Teilnehmer willkommen und wünschen einen ertragreichen Verlauf der Sitzung. Dr. Walravens weist auch auf die im Rahmen der bevorstehenden IFLA-Tagung in Berlin geplanten Veranstaltungen der Sektion Fortlaufende Sammelwerke hin.

Die Vorsitzende Frau Hagemeyer (UB/FU) begrüßt als neue Mitglieder: Frau Hultschig (UB/TIB Hannover) als Nachfolgerin von Frau Götze-Bühmann (UB/TIB Hannover) und Frau Katz (BSZ Konstanz) als Nachfolgerin von Frau Jacob (SULB Saarbrücken) und dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für die bisher geleistete Arbeit. Sie begrüßt als neue Gäste: Frau Patzer (SBB/IIE), Frau Arnold (SBB) für Herrn Lubitz (SBB), Herrn Laubenheimer (SBB/IIE) für Frau Putjenter, Frau Lill (KOBV/ZIB) und Frau Solberg (DDB). Frau Lausch, Frau Heinrich und Herr Weber aus der Abteilung IIE der SBB sind zu einzelnen TOPs anwesend. Außerdem nimmt Frau Fabian (BSB) aus besonderem Anlass als Gast teil.

Am Dienstag werden die Tagesordnungspunkte 1–7 und 10 behandelt, dabei wird TOP 7b) vor TOP 7a) behandelt, am Mittwoch folgen die Punkte 8-9, 11-17.

TOP 1) Festlegung der Tagesordnung

- TOP 12) Frau Block (HBZ) zieht ihre Vorlage zurück.
- TOP 11f) Zusammenarbeit mit der EZB (vorher 11e) wird wieder aufgenommen (BWZ, Hoffmann).
- TOP 17) Verschiedenes wird um folgende Punkte ergänzt:
 - 17b) Weitergabe von ZDB-Daten an das Consortium of European Research Libraries, CERL (BSB, Fabian)
 - 17c) Anzeige der Veröffentlichungsform aus Feld 0500 im ZDB-OPAC (UB/FU, Hagemeyer)
 - 17d) Recherchemöglichkeit für lizenzfreie E-Journals (UB/FU, Hagemeyer).

TOP 2) Protokollführung

Für TOP 1 - 6 übernimmt die UB/FU, für die weiteren Tagesordnungspunkte die SBB/IIE die Protokollführung.

TOP 3) Protokoll der 29. Sitzung vom 25. und 26. September 2001

Es werden folgende Änderungen (im Protokolltext auf der ZDB-Homepage) eingefügt:

- TOP 16h) Die fehlende Überschrift „Definition/Codierung von Zeitschrift und Serie“ wird ergänzt (BWZ)
- TOP 16h) 1.Absatz, 3.Satz: Die Deutsche Bibliothek erklärt, dass sie ihre bisherige Abgrenzung im wesentlichen den Regelungen der ZDB angepasst hat (DDB).
- TOP 16h) 3.Absatz, 1.Satz: Der Vorschlag des GBV, auf die Dauer die Titel aller Periodika in der ZDB nachzuweisen, ...(GBV).

Danach wird das Protokoll der 29. Sitzung einstimmig angenommen. Die Vorsitzende spricht allen Protokollanten und insbesondere den Kolleginnen und Kollegen aus SBB/IIE ihren Dank aus.

TOP 4) Auswertung des Protokolls der 29. Sitzung

- Zu TOP 4 (TOP 7 der 28.Sitzung), Fehlende Besitznachweise im ZDB-OPAC: Liegen sehr zahlreiche Besitznachweise zu einem Titel vor, werden sie weiterhin nicht angezeigt. Frau Hoffmann (BWZ) weist darauf hin, dass die Besitznachweise in diesen Fällen bisher in der DBI-Link-Version der ZDB ermittelt werden konnten. Diese wird ab 2003 aber nicht mehr zur Verfügung stehen. Frau Diebel erklärt, dass die neueste Version der Suchsoftware für den OPAC in wenigen Tagen erwartet wird, mit der dieses Problem behoben sein soll. Nach den notwendigen Tests wird sie umgehend eingesetzt werden.
- Zu TOP 4 (TOP 10c der 28.Sitzung), Indexierung Feld 8100: Herr Heise (SBB/IIIE) berichtet, dass hierzu die Einführung von CBS 4 abgewartet werden musste, um weitere Indices einrichten zu können. Der Indexierungsprozess ist für das bevorstehende Wochenende (30.11. und 1.12.02) vorgesehen.
- Zu TOP 4 (TOP 16a der 28.Sitzung), Zeichensatz: Herr Gruber (SBB/IIIE) berichtet über den Stand der Diskussion: Beim Zeichensatz nach ISO 10646 / Unicode besteht das Problem, dass keine Unterscheidung zwischen Umlauten und den entsprechenden Buchstaben mit Trema möglich ist. Diese Differenzierung ist aber für die Indexierung und die Sortierung nötig und daher in den vorhandenen Datenbanken, auch in der ZDB bisher immer berücksichtigt. Nach einer Umfrage in der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme, in der mehrere Lösungsmöglichkeiten diskutiert wurden, fand sich eine Mehrheit für den Antrag, eigene Codes für die Umlaute der deutschen Sprache zu definieren. Der Antrag wurde im DIN-Unterausschuß "Codierung" behandelt und er soll mit einigen Ergänzungen an das zuständige ISO-Gremium geschickt werden. Die Behandlung der deutschen Umlaute wird auch in anderem Zusammenhang diskutiert. Im DIN wurde die Überarbeitung der DIN 5007 "Ordnen von Schriftzeichenfolgen (ABC-Regeln)", Ausgabe April 1991, begonnen. Dort wird angestrebt, dass Umlaute immer, also auch in Namensverzeichnissen, ihrem jeweiligen Grundbuchstaben gleichgesetzt werden. Dagegen werden zur Zeit bei Daten im bibliothekarischen Bereich die Umlaute immer, also nicht nur in Namensverzeichnissen, als Grundbuchstabe + e aufgelöst.
- Zu TOP 7, Personendaten in der ZDB: Herr Holbach (BVB) weist darauf hin, dass die Personensätze überprüft und PND-Nr. ergänzt wurden, soweit es sich um Titel mit Bestand aus Bayern handelte.
- Zu TOP 16f, Plausibilitätsprüfungen: Eine Plausibilitätsprüfung für die allgemeine Materialbenennung wurde noch nicht realisiert. Sie soll in Zusammenhang mit dem neuen Validierungshandbuch geprüft werden.

TOP 5) Bericht der Vorsitzenden

5a) Allgemeines

Dem früheren Vorsitzenden der AGDBT, Herrn Brack (UB Bonn), der im kommenden Frühjahr aus dem aktiven Bibliotheksdienst ausscheiden wird und deshalb zum letzten Mal an einer Sitzung teilnimmt, spricht die Vorsitzende in kurzen Worten den Dank der Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer aus. Über eineinhalb Jahrzehnte hinweg hat sich Herr Brack (UB Bonn) für die Belange der ZDB im allgemeinen und die Interessen der AGDBT im besonderen eingesetzt. Nicht zuletzt seine Art der Sitzungsleitung ist stilprägend gewesen und ein Vorbild für seine Nachfolgerin in diesem Amt. Im übrigen verweist Frau Hagemeyer (UB/FU) auf das Ende des ersten Sitzungstages, an dem noch einmal auf diesen Anlass zurückzukommen sein wird.

Den anwesenden Sitzungsteilnehmern wird dafür gedankt, dass sie bereitwillig eine nachträglich notwendig gewordene Terminverschiebung akzeptierten.

Die auf der 29. Sitzung beschlossene Stellungnahme der AGDBT zum Thema „AACR/MARC versus RAK/MAB“ wurde dem Vorsitzenden des Standardisierungsausschusses, Herrn Berndt Dugall, am 26.11.2001 rechtzeitig vor der nächsten StA-Sitzung am 6.12.2001 mit der Bitte um Vorlage bei der Sitzung per E-Mail zugeleitet. Im Protokollentwurf dieser Sitzung vom 15.1.2002 war sie weder enthalten noch erwähnt. Erst auf zweimaliges Nachfragen am 1. und 26. Februar 2002 kam am 6. März 2003 eine Bestätigung von Frau Gömpel, der Leiterin der Arbeitsstelle für Standardisierung bei Der Deutschen Bibliothek, dass die Stellungnahme der AGDBT im endgültigen Protokoll der StA-Sitzung am 6.12.01 enthalten sei.

Als am 24. Juli 2002 Dr. Thomas Hilberer, Tübingen, seinen Antrag an den Standardisierungsausschuss auf Revision des sogen. „Nikolausbeschlusses“ veröffentlichte, schlugen die Vorsitzende und ihre Vertreterin den stimmberechtigten AGDBT-Mitgliedern vor, diesen Antrag zu unterstützen. Es stimmten mit Ja 10, mit Nein 2 und 4 Mitglieder äußerten sich nicht in dieser Sache. Da die Geschäftsordnung der Arbeitsgemeinschaft für einen Beschluss im Umlaufverfahren Einstimmigkeit verlangt, ist dieser Vorschlag abgelehnt.

Im Sammelband „RAK versus AACR : Projekte, Prognosen, Perspektiven ; Beiträge zur aktuellen Regelwerksdiskussion / hrsg. von Petra Hauke. – Bad Honnef : Bock + Herchen, 2002. - 208 S.“ ist die Stellungnahme der AGDBT abgedruckt.

Eine Kurzdarstellung der AGDBT wird im „Bibliothekstaschenbuch 2003“ erscheinen. [Außerhalb des Protokolls: Der genaue Titel lautet: „Bibliothekskalender 2003 / bearb. von Petra Hauke. – Bad Honnef : Bock + Herchen, 2002. - 378 S. Die Beschreibung der AGDBT befindet sich auf S. 186-187.]

5b) Aufnahme Der Deutschen Bibliothek als neues Mitglied in die AGDBT

Seit Gründung der ZDB besteht auch von AGDBT-Seite her der Wunsch, dass Die Deutsche Bibliothek ihre Zeitschriften in die ZDB einbringt. Wiederholte Anläufe und Überlegungen Der Deutschen Bibliothek wurden bisher auf Grund der Komplexität einer Integration verschoben. Im Zuge der Übernahme der technischen Betreuung der ZDB durch Die Deutsche Bibliothek Anfang 2000 wurde beschlossen, die Zeitschriftendaten Der Deutschen Bibliothek in Zukunft ebenfalls direkt in die ZDB einzugeben. Im Mai 2002 wurde eine Projektgruppe eingesetzt, die mit konkreten Überlegungen und Planungen begonnen hat.

Alle wesentlichen Änderungen der ZDB-Arbeit werden in der AGDBT nicht nur diskutiert sondern auch mit entschieden; deshalb ist eine aktive Mitgliedschaft Der Deutschen Bibliothek in der AGDBT nunmehr erforderlich und wünschenswert geworden. Nach einem vorbereitenden Telefonat mit Herrn Rinn (Leiter Erwerbung und Formalerschließung, DDB) gab es im November 2002 einen Briefwechsel zwischen Frau Dr. Elisabeth Niggemann, Generaldirektorin Der Deutschen Bibliothek, und der Vorsitzenden der AGDBT, der den AGDBT-Mitgliedern und Gästen über die Webseite der AGDBT bekannt gemacht wurde.

Die Aufnahme Der Deutschen Bibliothek ist insofern etwas Besonderes, als die Struktur der AGDBT auf der bibliothekspolitischen Gliederung Deutschlands in Bibliotheksverbände beruht und die Mitgliedschaft von Einzelbibliotheken lt. Geschäftsordnung eigentlich nicht vorgesehen ist. Wie aber die folgende Abstimmung beweist, wird dies nicht als Hinderungsgrund für die Aufnahme der deutschen Nationalbibliothek in die Arbeitsgemeinschaft der Datenbankteilnehmer gesehen: Einstimmig (= 16 Stimmen) sprechen sich alle stimmberechtigten Mitglieder für die Aufnahme Der Deutschen Bibliothek aus. Die Vorsitzende heißt das neue Mitglied im Namen aller herzlich willkommen. Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder erhöht sich damit von 16 auf 17. Die Geschäftsordnung wird zunächst nicht geändert. Die Aufnahme Der Deutschen Bibliothek wird im Protokoll dokumentiert.

[Außerhalb des Protokolls: Offizielle Vertreterin Der Deutschen Bibliothek in der AGDBT wird Frau Ebba Reuter sein, die das Projekt „Integration der Zeitschriftendaten Der Deutschen Bibliothek (DDB) in die Zeitschriftendatenbank“ leitet.]

TOP 6) Berichte zum Stand der Arbeiten

DDB/IT-Abteilung

Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) berichtet mündlich zum Stand der Arbeiten.

Das Wichtigste war und ist die Umstellung der zentralen Pica-Software auf das Betriebssystem Unix (Projekt GUM, Wechsel von CBS3 zu CBS4). Die Migration des Online-Systems hat relativ gut geklappt. Im Offline-Bereich gibt es gegenwärtig noch Probleme, an denen gearbeitet wird. Hauptsächlich betroffen ist der Datenimport. Der Datenexport läuft zufriedenstellend.

Außerdem wurde im Berichtszeitraum intensiv an dem Programm des GBV zur automatischen Erzeugung der Kategorie 7120 für die ZDB-Altdateien gearbeitet. Es wurde in die Programmiersprache C übertragen und der UNIX/CBS4-Umgebung angepasst. Daneben liefen verschiedene Tests, darunter auch für die Entwicklung eines Datenformates, das dem Katalogisierer die Erfassung der normierten Bestandsverläufe im Feld 7120 erleichtern könnte. Die Verlinkung des ZDB-OPACS zu Dokumentliefersystemen befindet sich zur Zeit noch in der Testphase. Eine Testversion mit Links zu Subito wurde auf dem Bibliothekartag in Augsburg vorgestellt.

Sehr viel Zeit und Energie erforderten auch in der IT-Abteilung der DB die Vorarbeiten zum Projekt „Integration der Zeitschriftendaten DDB-ZDB“ (s. TOP 8).

Im Zusammenhang mit der Ablösung des CIP-Dienstes der Deutschen Bibliothek durch den Neuerscheinungsdienst wurde ein Feld für die European Article Number (EAN, eine 13-stellige Ziffernkombination) eingerichtet, was evtl. auch im ZDB-Zusammenhang von Interesse sein könnte.

In der IT-Abteilung der Deutschen Bibliothek steht ein Leitungswechsel an. Nachfolger von Frau Boßmeyer wird ab 1. 12. 2002 Herr Altenhöner.

In der anschließenden Diskussion wird die Aufhebung der Treffermengenbeschränkung in CBS4 als deutliche Verbesserung hervorgehoben. Zu den seit der Umstellung bestehenden Problemen bei der Katalogisierung und bei der Aktualisierung des ZDB-OPACS gibt Frau Jacobi (SBB/IE) die neuesten Informationen weiter: Die aufgrund eines Fehlers bei der Indexierung versehentlich mehrfach gespeicherten Titel und Körperschaften wurden selektiert und die Doppelaufnahmen bereinigt. Für die neu erfassten Exemplarsätze war dies nicht möglich und so werden alle Teilnehmer dringend gebeten, versehentlich dublett erfasste Sätze selbst zu löschen und generell darauf zu achten, ob ihre Bestände richtig und vollständig angezeigt werden. Die Exemplarlöschungen, die im ZDB-OPAC noch nicht vollzogen werden konnten, wurden korrekt an die Verbände geliefert. Zum 25. 11. 2002 wurde der OPAC neu aufgebaut, jedoch sind gelöschte Titel und Exemplare noch immer enthalten. Der von mehreren Bibliotheken gemeldete Fehler, dass einzelne Exemplare im OPAC nicht angezeigt wurden, ist in den bekannten Fällen mit dem Neuaufbau behoben. Frau Jacobi (SBB/IE) erinnert daran, dass im Jahr 2000 viele eigene Programme für den ZDB-OPAC geschrieben wurden.

Frau Hagemeyer (UB/FU) spricht die geänderte Feldreihenfolge in den Exemplarsätzen in der Katalogisierungs-ZDB an: 7800 und 7900 sortieren nicht mehr am Ende des Satzes, sondern zwischen Signatur und Bestandsangabe. Diese Veränderung wird nicht nur bei der täglichen Arbeit als hinderlich empfunden, es wird auch ein an der UB/TU Berlin im Einsatz befindliches Programm zur Selektion laufend gehaltener Zeitschriften dadurch gestört. Ihrem Wunsch, den alten Zustand vor Einführung von CBS4 wiederherzustellen, schließen sich die Teilnehmer an. Frau Hoffmann (BWZ) bittet darum, die Feldreihenfolge im ZDB-Übungsbestand entsprechend festzulegen.

Da alle weiteren Berichte vorher schriftlich vorlagen, wurde sofort mit deren Diskussion begonnen.

SBB/IE

Frau Pagel (SSB/IE) merkt an, dass jetzt die ältesten zu bearbeitenden Mailboxen aus dem November 2002 stammen. Die Korrekturen an den freigegebenen Feldern, die von den Teilnehmern selbst durchgeführt werden können, laufen problemlos. Daneben erhält die ZRT aber auch weiterhin Mailboxen, die sich nur auf diese Kategorien, insbesondere die ISSN, beziehen.

Zu MAB-ADRESS stellt Herr Adam (HeBIS) fest, dass in Hessen kein Interesse mehr an diesem Datendienst besteht. Herr Heise (SBB/IIIE) erläutert das weitere Vorgehen. Zunächst sollen die Verbundzentralen als geeigneter Ansprechpartner schriftlich befragt werden.

BVB

Ergänzend berichtet Herr Holbach (BVB): Für den Bayerischen Verbund steht die Migration auf ein neues System an. Das Auswahlverfahren befindet sich in der abschließenden Phase, am 26.11.2002 wird die Entscheidung der Bayrischen Kommission für EDV-Planung fallen, die öffentliche Bekanntmachung, welches System künftig im BVB eingesetzt wird, erfolgt Mitte Dezember 2002. [Außerhalb des Protokolls: Die Entscheidung ist mittlerweile zugunsten des Systems ALEPH 500 der Firma Ex Libris gefallen.] Es ist ein neues Datenmodell vorgesehen. Nur die bibliographischen Daten und z-Sätze für zusammenfassende Bestandsangaben werden zentral gehalten, die Einzelbände in den Lokalsystemen. Damit wird für die bayrischen Bibliotheken zukünftig die Bestandspflege direkt in der ZDB stattfinden. Der letzte Datenimport aus Bayern in die ZDB fand im September 2002 kurz vor der Umstellung auf CBS4 statt.

Berlin/Brandenburg

In Ergänzung zum schriftlich vorliegenden Bericht gibt Frau Molavi (BGK) bekannt, dass der Berliner Gesamt-Katalog (BGK) zum Jahresende aufgelöst wird. Sie selber wird daher künftig voraussichtlich nicht mehr an den AGDBT-Sitzungen teilnehmen. Ein Teil der Funktionen, u.a. die Betreuung kleinerer und Spezialbibliotheken in der ZDB, sowie ein Teil des Personals sollen von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin übernommen werden.

GBV

Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) weist darauf hin, dass für 2003 (nicht 2004, wie versehentlich im GBV-Bericht geschrieben) Grundlieferungen der UB/TIB Hannover, SBB Berlin, SUB Göttingen und weiterer Bibliotheken vorgesehen sind. Bezüglich der Schriftenreihen erläutert Frau Block (GBV): Der GBV bezieht die Titeldaten der Reihen A und B. In den dort gelieferten Stücktiteln befindet sich ein Link zur DDB-Hauptaufnahme, das bisher nicht genutzt werden kann. Deshalb wird die Integration auch der Schriftenreihen-Hauptaufnahmen Der Deutschen Bibliothek in die ZDB gewünscht.

TOP 7) Weiterentwicklung der ZDB: Bestellkomponente, Anbindung von Artikeldatenbanken

Als erster Schritt für ein Zusammenwirken des ZDB-OPACs mit Bestellungen und Artikeln werden demnächst, möglichst noch in diesem Jahr, entsprechende "Knöpfe" eingeführt. Damit wird ein Verlinken des ZDB-OPAC mit Bestell- und Liefersystemen einerseits ermöglicht und andererseits kann man aus Artikeldatenbanken in den ZDB-OPAC mit den entsprechenden Nachweisen gelangen. In jedem Fall geschieht die Verlinkung über die ZDB-ID-Nummer.

Zunächst sollen dabei für Bestellung und Lieferung das GBV-System und Subito genutzt werden, als Artikeldatenbanken sind die "Jahresberichte für die Deutsche Geschichte" und die "Monumenta Germaniae Historica" vorgesehen.

7a) Feld 7120

Dieser Punkt wird ausführlich behandelt. Es geht darum, aus dem beschreibenden Feld 8032 für den Nachweis vorhandener Bände und Jahrgänge ein maschinell einfach interpretierbares Feld 7120 zu erzeugen. Dazu liegen 2 Vorlagen vor, das Papier von Herrn Gruber (SBB/IIIE) beschreibt die Bearbeitung des vorhandenen "Altbestands" sowie die weitere laufende Katalogisierung, das Papier von Frau Czwinkalik (SBB/IIIE) erläutert das vorgeschlagene PICA3-Format. Die Vorsitzende weist darauf hin, dass die Vorlagen so kurz vor der Sitzung eingegangen sind, dass eine Diskussion in den

Verbundregionen nicht mehr möglich war. Sie schlägt daher vor, auf dieser Sitzung zwar den TOP zu diskutieren, aber keine endgültigen Entscheidungen zu treffen.

Zur Erinnerung: In der ersten (und bisher einzigen) Sitzung der Arbeitsgruppe "Normierte Bestandsangaben" am 21.03.2001 wurde festgelegt, dass für den Altbestand ein Programm die Generierung des Feldes 7120 vornimmt, das grundsätzlich nur Bände und Berichtsjahre enthalten soll. Für die laufenden Katalogisierung wurden die im GBV und in Hessen eingesetzten Verfahren diskutiert: Im GBV-Verfahren wird primär 7120 erfasst und 8032 nur dann zusätzlich angegeben, wenn weitere Informationen (wie Heftangaben, Doppelzählungen, Erscheinungsjahre) berücksichtigt werden sollen. Beim hessischen Verfahren wird 8032 erfasst und daraus per Programm 7120 generiert. Dieses zweite Verfahren wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe favorisiert, die die Bestandsangaben online in der ZDB erfassen. Auf Wunsch Der Deutschen Bibliothek soll bei der Online-Erfassung aber kein Programm eingesetzt werden, sondern das Feld 7120 soll manuell erfasst werden bzw. bei Offline-Lieferungen geliefert werden. Um den Interessen der die Bestände online in der ZDB erfassenden Teilnehmern entgegen zu kommen, wurde im März 2001 beschlossen, dass die Erfassung von 7120 an die gewohnte Erfassung von 8032 angepasst werden sollte.

Für die Bearbeitung der vorhandenen Daten wurde in den letzten Wochen vor der 30. AGDBT-Sitzung in Der Deutschen Bibliothek ein Programm des GBV angepasst und mit ZDB-Daten getestet. Aus der Diskussion der Vorlage von Herrn Gruber, in der das Verfahren beschrieben wird, ergeben sich einerseits der Wunsch nach weiter gehenden Informationen zum Verfahren und andererseits die Frage, warum die Lückenangaben in 8033 nicht berücksichtigt würden. Es wird darauf hingewiesen, dass einige Teilnehmer in den letzten Jahren aufgrund der Empfehlungen der ZDB verstärkt Anstrengungen unternommen hatten, um die Lückenangaben durch das Hinzufügen von Berichtsjahren maschinell interpretierbar zu machen. Es wird zugesagt, die Testergebnisse den AGDBT-Mitgliedern zugänglich zu machen. [Außerhalb des Protokolls: Diese enthalten jeweils paarweise die Felder 8032 und 7120 und stehen inzwischen als Datei auf der AGDBT-Web-Seite bei den Vorlagen zur 30. Sitzung; seit 5.3.2003 unter „Arbeitsgruppen der AGDBT / AG Normierte Bestandsangaben“.] Ergebnisse über größere Datenmengen sowie Statistiken mit Zahlen zu den typischen korrekten bzw. nicht korrekten Umsetzungsfällen sollen folgen.

Generell wird darauf hingewiesen, dass Bestandsangaben von Beilagen, Indizes u.s.w. (erkennbar am Spiegelstrich im Feld 8031) weggelassen würden und eine Auswertung der Lückenangaben im Feld 8033 nicht möglich sei.

Für die laufende Katalogisierung wurde durch Die Deutsche Bibliothek der Versuch unternommen, die Erfassung von 7120 an die gewohnte Erfassung von 8032 anzupassen. Die in der Vorlage von Frau Czwinkalik beschriebenen Probleme bei der Realisierung führen aber dazu, dass in der AGDBT Übereinstimmung erzielt wird, diesen Weg nicht weiter zu verfolgen. Bei dem in der Vorlage vorgeschlagenen Verfahren ist, da in Feld 7120 nur Band- und Jahresangaben sowie laufender Bestand angegeben werden kann, für weitere Angaben (Monate, Hefte u.s.w.) zusätzlich das Feld 8032 zu erfassen. In dieser Doppelerfassung, die vielleicht bei 20 % der Fälle nötig wird, sehen einige AGDBT-Teilnehmer (Frau Hagemeyer, UB/FU, Frau Hoffmann, BWZ, Frau Molavi, BGK für den KOBV) erhebliche Probleme und plädieren für eine erneute Untersuchung in Der Deutschen Bibliothek, ob nicht doch ein Programm entsprechend zu HeBIS eingesetzt werden könnte. Als problematisch, da bei der Erfassung aufwändiger und bei längeren Bestandsangaben sehr unübersichtlich, wird auch die vorgeschlagene Art der Erfassung mit Steuerzeichen beurteilt. Grundsätzlich besteht aber Einigkeit, dass das neue Feld 7120 für normierte Bestandsangaben eingeführt werden soll.

Daher wird angeregt, dass die Teilnehmer der Arbeitsgruppe "Normierte Bestandsangaben" nach der Prüfung der vorliegenden Testdaten über eine Problemlösung beraten.

Allgemein wird erläutert, dass die Behandlung des Altbestandes in Zusammenhang mit einem Datenbankesamtzug durchgeführt wird und die einzelnen Verbundsysteme festlegen, wie sie die veränderten Daten übernehmen wollen.

7b) Neues Feld in der Bibliotheksdatei

Zu diesem Punkt gibt es eine Vorlage von SBB/IIIE, die Herr Heise kurz zusammenfasst: Durch die vermehrte Einführung von regionalen Systemen der Online-Fernleihe und deren zunehmende Vernetzung zu einem bundesweiten System der verbundübergreifenden Fernleihe, kommt der Zugehörigkeit einer Bibliothek zu einem Verbundsystem immer mehr Bedeutung zu. Gleichzeitig verliert die bisherige Zugehörigkeit zu einer Leihverkehrsregion etwas an Bedeutung. Als zusätzliche Angabe wäre daher sowohl für das Sigelverzeichnis als auch für die ZDB und ihre Zusammenarbeit mit den Verbänden in Sachen Fernleihe ein Hinweis auf die Verbundzugehörigkeit einer Bibliothek wünschenswert.

Ein detaillierter Formatvorschlag ist in der Vorlage enthalten, das neue Feld soll erstmalig mit der Erhebung für das Sigelverzeichnis 2003 bei den einzelnen Bibliotheken abgefragt werden.

Der Vorschlag wird einstimmig gebilligt.

TOP 8) Projekt Integration DDB-ZDB. Bericht zum Stand der vorbereitenden Arbeiten

Frau Reuter (DDB) erläutert ihre Vorlage und berichtet, dass bisher die Abgrenzungsregeln von DDB und ZDB, die Datenformate und bestimmte Themenkomplexe wie Unterreihen und Beilagen näher untersucht wurden und einige Annäherungen erzielt worden sind. So konnten die unterschiedlichen Kriterien für die Behandlung als Zeitschrift zum Teil angeglichen und beim Datenformat die Notwendigkeit der Einführung von Funktionscodes in der ZDB wegen der Belange der Nationalbibliographie vermittelt werden. Allerdings sind auch große Unterschiede zu verzeichnen, so werden unterschiedlich zur ZDB Jahrbücher mit regelmäßig bzw. überwiegend vorliegenden Stücktiteln als zeitschriftenartige Veröffentlichungen und Wahlveröffentlichungen generell als Monographien behandelt. Weitere, erhebliche Unterschiede gibt es bei der Behandlung von Unterreihen und Beilagen. In Der Deutschen Bibliothek werden Unterreihen weniger tief strukturiert als in der ZDB und oftmals unter dem Sachtitel der sachlichen Benennung angesetzt.

Die vorliegenden Analysen haben gezeigt, dass trotz vorhandener bzw. erzielter Übereinstimmung noch erhebliche Bemühungen erforderlich sind, um die Zeitschriftendaten Der Deutschen Bibliothek mit denen der ZDB in Einklang zu bringen. Die bisher herausgearbeiteten Unterschiede gestalten nun, in der nächsten Zeit innerhalb Der Deutschen Bibliothek grundsätzliche Entscheidungen hinsichtlich weiterer Anpassungen vor dem Hintergrund der spezifischen Aufgaben Der Deutschen Bibliothek und des erforderlichen Arbeitsaufwandes zu treffen.

Herr Adam (HeBIS) äußert Befürchtungen, dass schon endgültige Entscheidungen zwischen DDB und ZDB gefallen seien, die Frau Solberg (DDB) entkräftet. Es ist von Der Deutschen Bibliothek vorgesehen, zuerst alle Unterschiede herauszuarbeiten, diese zu bewerten und danach alle sich für die ZDB ergebenden Änderungen über die AGDBT zu beantragen.

Frau Reuter (DDB) berichtet weiter, dass Die Deutsche Bibliothek davon ausgeht, im Laufe der nächsten Jahre in einem mehrstufig angelegten Verfahren die bereits vorhandenen Zeitschriftendaten seit 1913 sowie neue Zeitschriftentitel in die ZDB einzubringen. Derzeit geht die Deutsche Bibliothek davon aus, ab Herbst 2002 im Rahmen der Retrokonversion der Altdaten der Deutschen Bücherei Leipzig mit dem Abgleich der Zeitschriftenaltdaten an der ZDB zu beginnen und bei Treffern Exemplardaten online einzugeben. [Außerhalb des Protokolls: Dies ist bisher noch nicht geschehen; Stand Februar 2003] Nichttreffer werden offline im PICA-Iltis-System Der Deutschen Bibliothek erfasst. Dies erfolgt durch die Firma Medea, Ungarn. Ab Sommer 2003 wird in Stufe 2 analog zu Leipzig mit der Online-Phase und daran anschließenden Offline-Phase für die Altdaten der DB Frankfurt am Main begonnen. Spätestens Ende 2003 soll diese Stufe beendet sein.

Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) ergänzt, dass diese Nichttreffer nicht gleich online in der ZDB erfasst werden, da die Erfassungen von Mitarbeitern einer Firma getätigt werden, die nur das Iltis-Datenformat kennen und es den zeitlichen Rahmen sprengen würde, diese Mitarbeiter jetzt noch in das ZDB-Datenschema einzuarbeiten.

Frau Hoffmann (BWZ) möchte wissen, wie viele Überschneidungen zu erwarten sind und wie viele neue Titel in die ZDB fließen werden. Frau Solberg (DDB) kann im Moment keine genauen Zahlen nennen, schätzt aber, dass vor allem im Bereich der B-Literatur mit neuen Titeln zu rechnen ist.

Frau Sigrist (SBB/IE) erläutert, dass additive Ergänzungen wegen der Erstellung der Nationalbibliographie für das Format nötig sind, die der alten vk-Technik ähneln und ein Verfahren gefunden werden muss, dass die Katalogisierung davon nicht beeinflusst wird.

Abschließend bewertet die Vorsitzende die Integration DDB-ZDB als ein großes Projekt, in dem noch viele Detailfragen zu klären sind und regt an, eine Arbeitsgruppe zu gründen. Dieser Vorschlag wird angenommen. Frau Hoffmann (BWZ) und Frau Hagemeyer (UB/FU) stellen sich für ihre Verbände sofort zur Verfügung, die anderen Verbände werden bis zum 15. Januar melden, welche Vertreter dafür benannt werden. Die UB/FU erklärt sich bereit, Papiere für die Arbeitsgruppenmitglieder ins Netz zu stellen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird ein konkreter Termin für die erste Sitzung bekannt gegeben.

TOP 9) Nutzung der PND für die ZDB nach Beginn der Mitarbeit Der Deutschen Bibliothek

Vor Einbindung der PND in die ZDB müsste zunächst eine Bereinigung der vorhandenen Daten erfolgen. Um einen Abgleich der ZDB-Personennamen mit der PND durchführen zu können, müssen (wie eine in IIE durchgeführte Stichprobe ergab) in der PND 2.500 Sätze neu erfasst und 5.200 Datensätze in der ZDB korrigiert (PND-Nummer ergänzt) werden.

Frau Sigrist (SBB/IE) erläutert den neu vorzusehenden Geschäftsgang für das Anlegen von Personennamensätzen:

- In der PND werden nach Möglichkeit individualisierte Personennamensätze angelegt,
- der Teilnehmer schickt eine Benachrichtigung über die Neuaufnahme an die ZRT, die den Personennamensatz überprüft.

Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) führt aus, dass die Einbindung der PND in die ZDB erst mit Beginn der Neukatalogisierung Der Deutschen Bibliothek in die ZDB beginnen kann. Dies wird jedoch nicht vor 2004 der Fall sein.

Die Diskussion wird deshalb auf die nächste AGDBT verschoben.

Frau Sigrist (SBB/IE) weist mit Nachdruck darauf hin, dass jetzt schon unbedingt die PND-Nummer in den ZDB-Personennamensätzen mitgeführt werden sollte, um später den maschinellen Abgleich mit der PND zu erleichtern. Es wird also dringend empfohlen, für die ZDB benötigte Personennamen an der PND abzugleichen.

TOP 10) Ansetzungssachtitel in der ZDB

Herr Holbach (BVB) erläutert kurz seine Vorlage und bittet darum, den Ansetzungssachtitel auch bei Werken mit einer Ordnungsgruppe zukünftig nur in MAB 310 und nicht, wie bisher, zusammen mit der Vorlageform in MAB 331 zu liefern. Nach kurzer Diskussion wird allseits festgestellt, dass die Lösung, auch für Werke mit einer Ordnungsgruppe einen Ansetzungssachtitel in der ZDB zuzulassen, als die sauberste Lösung betrachtet wird. Der Vorschlag des BVB wird einstimmig angenommen.

Damit können künftig auch für Sachtitel, die eine Ordnungshilfe benötigen, die Felder 3220 (MAB 310) für die Ansetzungsform und 4000 (MAB 331) für die Vorlageform genutzt werden. Die bisherige zusätzliche Besetzung des Feldes 3260 (MAB 370a) kann dann entfallen. Die Altdaten werden auf Antrag durch die ZRT korrigiert.

Die nach RAK-WB § 129 vorkommenden Sachtitel in Mischform - das sind die Fälle, in denen Wörter, die *keine* Ansetzungsform benötigen, überwiegen – werden weiterhin nur im Feld 4000 (MAB 331) erfaßt.

TOP 11) Katalogisierung elektronischer Ressourcen

11a) Bericht über die Empfehlungen zur Katalogisierung elektronischer Ressourcen mit integrierender Erscheinungsweise

Als Ergebnis der Arbeit der Zeitweiligen Expertengruppe Elektronische Ressourcen, in der Frau Pagel (SBB/IIIE) und Frau Sigrist (SBB/IIIE) für die ZDB mitgearbeitet haben, sind im Juli 2002 die "Empfehlungen für Continuing integrating resources" (ftp://ftp.ddb.de/pub/rak-nbm/Empfehlungen_CIR.pdf) erschienen, die eine einheitliche Grundlage zur Katalogisierung dieser Online-Publikationen in den Verbänden darstellen. Zugleich muss festgehalten werden, dass die einschlägigen internationalen Regelwerke noch im Zustand der Revision sind, so dass mögliche spätere Anpassungen der jetzt vorgelegten Empfehlungen nicht ausgeschlossen sind.

Elektronische Ressourcen/Publikationen mit integrierender Erscheinungsweise gehören ebenfalls zu den elektronischen Ressourcen.

Von den elektronischen Zeitschriften unterscheiden sie sich dadurch, dass sie keine einzelnen/getrennten Teile aufweisen, sondern die Updates werden Bestandteile der Publikation, die nachträglich nicht mehr erkennbar sind.

Es kommen vor allem Datenbanken und Web-Sites vor. Obwohl es vereinzelt auch Datenbanken gibt, die nicht fortlaufend aktualisiert werden, sind doch die meisten derartigen Publikationen als fortlaufend einzustufen. Die Empfehlungen sehen daher

in einem *ersten Schritt* vor, die Frage der Abgrenzung zu klären. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Zweifelsfallregelung:

"Im Zweifel sollte bei der Abgrenzung zwischen begrenzten und fortlaufenden Online-Ressourcen die bibliographische Erschließung als fortlaufende Online-Ressource erfolgen."

Im 2. und 3. Schritt wird dann ermittelt, welche Art der Aktualisierung vorliegt, ob fortlaufend in einzelnen Teilen oder nach der integrierenden Methode und wie die Katalogisierung erfolgen soll. Hinsichtlich der bibliographischen Beschreibung gelten die gleichen Regeln wie für andere Online-Ressourcen. Neu ist jedoch, dass für alle fortlaufenden Online-Ressourcen ein Sichtungsdatum eingeführt und in der ZDB-Titelaufnahme in 4213 (MAB507) eingetragen wird (Beispiel: %Gesehen am 22.8.02)

Titelsplits sind bei diesen Ressourcen – im Gegensatz zu den elektronischen Zeitschriften, bei denen in der ZDB abweichend von AACR2 in der Regel nicht gesplittet wird - *in Übereinstimmung mit der Revision der AACR2* nicht vorgesehen. Der aktuelle Titel wird im Feld 4000 erfaßt, wenn frühere Titelfassungen bekannt sind, werden sie in 4213 (MAB507) erfasst. Es gibt jedoch auch hier einige wenige Ausnahmen und dann wird doch gesplittet. Bei diesen Ressourcen kommt es häufig vor, dass z.B. eine Datenbank (Gesamtprodukt) weitere untergeordnete Datenbanken (Teilprodukte) enthält.

In einem 4. Schritt schreiben die "Empfehlungen" dafür folgendes Verfahren vor:

1. Datenbanken und Web-Sites erhalten obligatorisch eine Einheitsaufnahme als Gesamtprodukt.
2. Die Katalogisierung weiterer enthaltener Ebenen (Teilprodukte) ist fakultativ, sie wird jedoch empfohlen, wenn sie für benutzerfreundlich und sinnvoll gehalten wird.
3. Teilprodukte können entweder beim Gesamtwerk als enthaltene Werke in einer Fußnote plus zusätzlichem Sucheinstieg aufgeführt werden oder in getrennten Einheitsaufnahmen mit Verknüpfung zum Gesamtwerk (In!...!). In der ZDB werden wegen der großen Mengen enthaltener

Teilprodukte (z.B. Springer Link mit mehreren Hundert Zeitschriften) überwiegend eigene Einheitsaufnahmen mit Verknüpfung zum Gesamtwerk vorkommen. Die Verknüpfung vom Gesamtwerk zur einzelnen Zeitschrift/zu den Teilprodukten muss ebenfalls wegen der großen Mengen entfallen.

4. Auf keinen Fall sollen die verschiedenen Ebenen in hierarchischen Datenstrukturen mit über- und untergeordneten Datensätzen abgebildet werden.
5. Wenn nur eine Online-Ressource, die Teilprodukt eines Gesamtprodukts ist, erworben wurde und ein Bezug zum Gesamtprodukt nicht erkennbar ist, dann steht diese Einheitsaufnahme unverbunden neben den weiteren Einheitsaufnahmen.

Eine Einarbeitung dieser Empfehlungen in den ZETA-Teil E 456 ist im Entwurf bereits fertig und wird im ersten Quartal 2003 auf der ZDB-Homepage zur Verfügung gestellt werden.

Die Verbände wenden in ihrer Mehrheit die Empfehlungen an. Im SWB gibt es zurzeit noch keine Verbundentscheidung zur Anwendung der Empfehlungen; eine AG Elektronische Ressourcen wurde u.a. zur Klärung dieser Frage eingesetzt.

11b) Freigabe des Unterfeldes \$x in 4085 für Teilnehmerkorrekturen

Grundlage des Antrags des hessischen Verbunds auf Freigabe des Unterfeldes \$x des Feldes 4085 (MAB 655 UF x) stellen Beschwerden hessischer Verbundteilnehmer dar, die das durch die Lieferdienste bedingte zeitversetzte Korrekturverfahren bemängeln. Deshalb wird von den hessischen Bibliotheken eine direkte Korrekturmöglichkeit von 4085,\$x ohne Umweg über die ZRT gewünscht, die das Korrekturverfahren schneller und effizienter gestalten würde. Die Direktkorrektur würde unter folgenden Bedingungen erfolgen:

- es dürfen nur Teilnehmer korrigieren, die für die vorliegende Publikation lizenziert sind
- die Gültigkeitsangaben im vorhandenen \$x der 4085-Felder müssen mit dem Inhalt von 4025 abgeglichen werden.

Frau Block (HBZ) hält eine Freigabe des Feldes 4085 (MAB 655) prinzipiell für wünschenswert; sieht es jedoch als sehr problematisch an, dass damit auch Korrekturmöglichkeiten des Unterfeldes \$z (Lizenzangaben) verbunden wären. Herr Adam (HeBIS) sichert zu, dass die Korrekturen ausschließlich von hochqualifizierten Mitarbeitern ausgeführt werden würden. Aus Sicht der BWZ-Zentrale und der UB/FU wird die Freigabe nicht gewünscht: durch unterschiedliche Lizenzierungen entstehen auch unterschiedliche Sichtweisen auf die jeweilige elektronische Zeitschrift, so dass die Einheitlichkeit der Korrektur nicht gewährleistet werden kann. Frau Hoffmann (BWZ) betont, dass sich die Teilnehmer ihrer Region einheitlich und entschieden dafür ausgesprochen haben, deshalb das Korrekturrecht am Feld 4085 (MAB 655) weiter in der Zuständigkeit der ZRT belassen. Vertreter des GBV unterstützen den Antrag und betonen, dass gerade für Verbände, die wie HeBIS regelmäßig Linkchecker laufen lassen, die abschließende sofortige Korrekturmöglichkeit einen sehr hohen Mehrwert hätte; deshalb sollte das Feld 4085 zumindest probeweise für Teilnehmerkorrekturen freigegeben werden. Frau Hoffmann (BWZ) lehnt mit Hinweis auf die abweichenden Wünsche der durch sie vertretenen Teilnehmer auch eine probeweise Freigabe des Feldes ab. Frau Sigrist (SBB/IIIE) und Frau Pagel (SBB/IIIE) äußern Verständnis für den Antrag und schlagen die probeweise Freigabe des Feldes vor, die Korrekturen sollten jedoch nur in der Verbundzentrale selbst ausgeführt und mit einem Benachrichtigungsverfahren für die ZRT gekoppelt werden, damit die ZRT über Art und Qualität der ausgeführten Korrekturen informiert wird. Herr Adam (HeBIS) lehnt die vorgeschlagenen Bedingungen ab. Die Abstimmung über den Antrag hat folgendes Ergebnis: 7 Ja-Stimmen, 10 Enthaltungen, der Antrag ist damit abgelehnt.

11c) Aktualisierung der EBSCO-Titel in der ZDB

Zunächst gibt Herr Heise (SBB/IIIE) eine kurze Zusammenfassung der bisherigen Aktivitäten in diesem Projekt:

Ziel ist die Nutzung von Fremdleistungen für Titel und ggf. Bestände von sog. Aggregatordatenbanken durch die ZDB. Zu diesem Zweck hat eine Arbeitsgruppe der AGDBT zusammen mit SBB und DDB anhand der in EBSCOhost angebotenen Titel ein Datenmodell erarbeitet und mit den Verbänden abgestimmt. Außerdem gab es bilaterale Gespräche zwischen SBB und DDB einerseits und der Firma EBSCO andererseits. Herausgekommen ist ein Verfahren, in dem kombiniert MARC-Titel und MAB-Lokalsätze von EBSCO bereitgestellt werden. Die Titel werden in einem "halbautomatischen" Verfahren durch die ZRT eingebracht, die Lokaldaten sollen weitgehend analog zum Verbundverfahren (GBV, BVB, HeBIS) in DDB eingespielt werden. Basis für das Anhängen der Bestände ist die Verankerung der ZDB-Titel-ID-Nummer in den MARC-Sätzen von EBSCO.

Nach Übernahme einer ersten Grundlieferung im Januar/Februar 2002 muss nun das weitere Update-Verfahren in die Wege geleitet werden. Zwischenzeitlich hat die Arbeitsgruppe von Frau Lausch (SBB/IIE) bereits die mit Stand Oktober von EBSCO gelieferten MARC-Titel ohne ZDB-ID-Nummer ausgewertet und dabei mehr als 1.200 Titel-Neuaufnahmen in die ZDB eingebracht. Diese Titel werden auch sofort mit den Datendiensten ausgeliefert.

Herr Brack (UB Bonn) fragt nach, welche Verbände die von der ZDB ausgelieferten EBSCO-Daten tatsächlich nutzen. Dabei geben die einzelnen Verbände folgende Auskunft:

- HeBIS = Komplette Nutzung von Titeln und Beständen
- HBZ = Nutzt nur die Titel
- KOBV = 2 Bibliotheken im Verbund nutzen die Daten
- SWB = Die Nutzung der Daten ist in Vorbereitung
- GBV = Die Nutzung der Daten ist in Vorbereitung
- BVB = Nutzt die Daten nicht über die ZDB (Nachweis im Verbund nur über EZB)

Zu diesem TOP gibt es Vorlagen von Herrn Adam (HeBIS) und Herrn Heise (SBB/IIE). Anhand der Vorlage von Herrn Adam (HeBIS), die außerdem noch darüber hinausgehende Punkte problematisiert, wird das weitere Verfahren diskutiert:

- Ergänzungsupdate versus regelmäßigem Komplettaustausch

Hier ergibt die Diskussion ein einhelliges Meinungsbild zugunsten eines echten Ergänzungsupdates seitens der Firma EBSCO, wobei allen Beteiligten klar ist, daß dies bei EBSCO noch erhebliche Programmarbeiten erfordern und vermutlich eine zeitliche Verzögerung geben wird.

Beschluss: Nach Abstimmung gibt die AGDBT einstimmig den zentralen Einrichtungen den Auftrag, bei EBSCO ein entsprechendes Verfahren einzufordern.

- Übernahme der neuen URL-Angaben von EBSCO (analog EZB)

Herr Heise (SBB/IIE) erläutert, dass die Umstellung der titelspezifischen URLs bei EBSCO erst nach der Datenübernahme der Grundlieferung bei der ZDB erfolgte. Mit Aufnahme des regelmäßigen Updates kämen die gewünschten neuen URLs auch automatisch in die ZDB. Vorher ist es allerdings notwendig, einen Komplettaustausch der EBSCO-Bestände vorzunehmen, damit die neue URL auch in allen Sätzen erscheint. Dieser Komplettaustausch wird vorgenommen, sobald der Offline-Import in CBS4 bei DDB möglich ist.

- Einführung einer Kennzeichnung für EBSCO-Volltext-Titel bzw. Beschränkung des Verfahrens auf Volltext-Titel

Hierzu hat die ZRT vorgeschlagen, sich aus arbeitstechnischen Gründen auf die Volltext-Titel (nur im Projekt EBSCO!) zu beschränken, zumal EBSCO dies auch so möchte und die Lieferung von MAB-Lokalsätzen bereits auf Bestände zu Volltext-Titeln beschränkt hat.

Dieser Vorschlag kommt den Wünschen von HeBIS und dem HBZ entgegen, während SWB und GBV gerne auch alle anderen Titel in der ZDB sehen würden. Insbesondere der GBV legt Wert auf die Anzeige auch der übrigen Titel als bibliographisches Material für ZDB-Titel als Normdatensätze. Der SWB spricht sich für die Abbildung des gesamten erworbenen Produktes in der ZDB aus.

SBB/IE verweist darauf, dass die große Menge der Titel bereits mit der ersten Grundlieferung importiert wurde und damit in der ZDB zur Verfügung steht.

Nachdem in Abstimmungen für keine der beiden Meinungen eine Mehrheit erzielt werden konnte, wird dem abschließenden Vorschlag von Frau Sigrist (SBB/IE), das weitere EBSCO-Projekt auf die reinen Volltext-Titel zu beschränken, von keinem Mitglied der AGDBT mehr widersprochen.

- Unterdrückung der Anzeige der EBSCO-Bestände (WWW 4) im ZDB-OPAC

Da zumindest die Verbünde SWB und KOBV großen Wert auf die Anzeige dieser Bestände im ZDB-OPAC legen, wird diesem Antrag nicht entsprochen.

11d) Behandlung lizenzfreier E-Zeitschriften

Herr Heise (SBB/IE) erläutert die Vorlage der ZRT: im derzeit gültigen Geschäftsgang erfordert die Änderung von „lizenzfrei“ zu „kostenpflichtig“ eine Löschung des Ausgangssatzes mit der Kennzeichnung und eine Neuaufnahme ohne das Lizenzfrei-Kennzeichen, um Löschsätze für die Datendienste zu erzeugen. Die Stabilität der ZDB-ID-Nr. ist jedoch unter dem Aspekt der zunehmenden Verzahnung der ZDB-Aufnahmen mit anderen Datenangeboten (EZB, EBSCO-Daten und Zeitschrifteninhaltsdatenbanken) von herausragender Bedeutung. Zur Ablösung des bisherigen Löschverfahrens wird deshalb die Einführung eines Codes in Feld 0599 vorgeschlagen, analog zu dem GRAVKORR-Kennzeichen. Die erfolgten Änderungen können dann Listen, die von der Deutschen Bibliothek bereitzustellen wären, entnommen werden.

Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) gibt zu bedenken, dass die Einführung eines neuen Codes im Feld 0599 einen Eingriff in alle derzeit laufenden Programme erfordern würde; deshalb wäre für die Einführung eine dreimonatige Vorlaufzeit erforderlich. Auf Rückfragen von Teilnehmern erläutert Herr Heise (SBB/IE), dass die inhaltliche Gestaltung der Listen ähnlich den sog. „Nobody-Mails“ der EZB geplant ist: die Angaben enthielten nur die ZDB-Id-Nr. und den Hinweis auf die Änderung der Lizenzbedingungen. Gegen das vorgeschlagene Verfahren wurde seitens der AGDBT keine Gegenstimme erhoben.

11e) Einführung der Herkunftskennung „N“ im Unterfeld \$x von 4085

Herr Adam (HeBIS) erläutert die Vorlage: es wird beantragt, im Unterfeld \$x des Feldes 4085 (MAB 655 UF x) einen weiteren Code, „N“, für URLs auf Servern von Nationalbibliotheken einzuführen. Eine ZDB-weite Anwendungsmöglichkeit wird insbesondere darin gesehen, die in vielen Ländern bereits existierenden Projekte von Nationalbibliotheken, die elektronische Publikationen des jeweiligen Landes archivieren, den ZDB-Benutzern zur Verfügung zu stellen.

Frau Hoffmann (BWZ) schlägt vor, die Kennzeichnung nicht auf Server von Nationalbibliotheken zu beschränken, sondern auf alle als zuverlässig anerkannten Server, die Langzeitarchivierung betreiben, auszudehnen. Dies entspräche auch dem Konzept der Deutschen Bibliothek zur Langzeitarchivierung, das eine verteilte Archivierung vorsieht.

Frau Sigrist (SBB/IE) schlägt für Langzeitarchivierungen ein zusätzliches Abrufzeichen für das Feld 0600 vor; dies hätte den Vorteil, dass im Gegensatz zu einer Codierung im Feld 4085 (MAB 655) hier Feldinhalte suchbar wären. Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) gibt zu bedenken, dass die Einführung eines neuen Codes im Feld 0600 von der bisherigen Methode, die Art der URL im betreffenden Feld 4085 (MAB 655) näher zu erläutern, abweichen würde.

Da Wirkung und Folgen des zusätzlichen Abrufzeichens derzeit noch unabsehbar sind, schlägt Frau Sigrist (SBB/IE) vor, dass ZRT und HeBIS über den Antrag gemeinsam beraten und einen gemeinsamen Vorschlag erarbeiten. Dieser wird über die AGDBT-Homepage auch anderen Teilnehmern zugänglich gemacht, so daß sie ebenfalls ihre Meinung dazu äußern können. Der Vorschlag von Frau Sigrist (SBB/IE) wird angenommen.

11f) Zusammenarbeit mit der EZB

Frau Hoffmann (BWZ) fragt nach, ob die ZRT die Teilnehmer auch über Löschungen von EZB-Frontdoor-URLs informiert, die dann notwendig werden, wenn z.B. für eine Nicht-Volltext-Zeitschrift in der ZDB eine Frontdoor-URL eingetragen wurde. Frau Lausch (SBB/IE) erläutert, dass die Teilnehmer über alle URL-Änderungen, somit auch über Löschungen, im Rahmen des GRAVKORR-Verfahrens informiert werden; einen speziellen Hinweis darauf, dass eine EZB-Frontdoor-Löschung erfolgt ist, gibt es bisher jedoch nicht. Frau Hoffmann (BWZ) schlägt vor, für die Teilnehmer in solchen Fällen im Feld 4701 (MAB 537) einen Hinweis in der Form „EZB-Löschung“ einzugeben. Dies wird von der ZRT zugesichert.

TOP 12) Erfassung von Schriftenreihen in der ZDB

Frau Block (GBV) erläutert, dass der GBV beabsichtigt, in Zukunft Serien primär in der ZDB und nicht im Verbund zu katalogisieren, da die Abgrenzung Zeitschrift/Serie oft schwierig ist und zu vielfältigen Problemen in ihrem Verbund führt. In diesem Zusammenhang bittet sie Die Deutsche Bibliothek, entweder die DDB-IDN in der ZDB-Aufnahme oder die ZDB-ID-Nummer in den von ihnen genutzten DDB-Sätzen zu ergänzen, um Links auf DDB-Titel nachvollziehen zu können. Frau Reuter (DDB) äußert dazu eine offene Haltung Der Deutschen Bibliothek zur Vergabe einer IDN und fügt hinzu, dass die Entscheidung über die Angleichung der Abgrenzungsregeln DDB/ZDB noch offen ist.

Anschließend erläutern Frau Schulz (SBB/IE) und Herr Gruber (SBB/IE) ihre Vorlage und teilen mit: wenn Serienhauptaufnahmen generell in der ZDB angelegt werden sollen, werden die Titel ohne Exemplarsätze zunehmen. Dieses Problem kann gelöst werden, wenn im OPAC im Exemplarsatz ein Link auf die regionalen Verbundsysteme oder auf lokale OPACs gesetzt wird.

Herr Holbach (BVB) versteht die Zielrichtung der GBV-Vorlage nicht, denn es sei bisher schon immer möglich gewesen, Serien in der ZDB zu katalogisieren und stellt für seinen Verbund klar, dass der BVB Serien weiterhin nicht in der ZDB nachweisen wird. Nach Meinung von Herrn Brack (UB Bonn) sind die technischen Voraussetzungen für die Verknüpfung zwischen Serienhauptaufnahme und den einzelnen Bänden heutzutage zwar besser geworden, er sieht aber keine Notwendigkeit zur Kehrtwendung von der bisherigen Regelung.

Frau Hoffmann (BWZ) sieht im Vorschlag des GBV eine neue Qualität für die ZDB als Normdatei für Schriftenreihen; sie erkennt darin auch erhebliche Vorteile, durch die Vergabe einer stabilen Norm-Identifikationsnummer, die bessere Möglichkeiten für die Fremddatenübernahme von Stücktiteln eröffnet. Trotzdem sieht sie für ihren Verbund zum jetzigen Zeitpunkt keine Möglichkeit, sich dem Verfahren des GBV anzuschließen, da es nicht rationell in die Arbeitsabläufe des jetzigen Verbundsystems einzupassen ist. Auch der KOBV und das HBZ wollen ihre bisherige Praxis, Serien klar getrennt im Monographienkatalog zu erfassen, nicht aufgeben. Frau Block (HBZ) und Herr Holbach (BVB) stimmen jedoch zu, wenn der GBV seine Serien primär in der ZDB katalogisieren will.

Frau Hagemeyer (UB/FU) betrachtet den GBV als Vorreiter, sieht aber keine Verpflichtung für die anderen Verbünde.

TOP 13) Verlagsangaben

Frau Pagel erläutert die Vorlage der ZRT und verdeutlicht, dass die Umsetzung des AGDBT-Beschlusses der 29. Sitzung („die Angabe körperschaftlicher Urheber in Feld 4030 erfolgt künftig in ihrer aufgelösten Form und nicht mehr mit der Kurzform“) in der Praxis zu einem erheblichen Bearbeitungsaufwand bei der ZRT führte. Es wird bezweifelt, dass Aufwand und Nutzen dabei noch in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen. Es wird daher gebeten, den Beschluss aufzuheben und bis zum Einsatz einer Verlegernormdatei zur „alten“ Erfassungspraxis zurückzukehren.

Der Antrag wird mit 15 Ja-Stimmen, bei 2 Enthaltungen und ohne Gegenstimme angenommen.

Die Vorlage des GBV wird von Frau Stolarski (GBV) vorgestellt. Die Vertreterinnen des GBV betonen, dass sie der Aufhebung des AGDBT-Beschlusses nur zustimmen konnten, wenn in Zukunft die Arbeiten am Projekt „Verlegerdatei“ aufgenommen werden. Der GBV erklärt seine grundsätzliche Bereitschaft aktiv in einer noch einzurichtenden Arbeitsgruppe mitzumachen.

Frau Hoffmann (BWZ) erklärt, dass die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart und der SWB generell an der Einrichtung einer überregionalen Verlegerdatei Interesse haben (vorrangig unter dem Aspekt der Pflichtexemplare). Erste Überlegungen zu Konzept und Format einer solchen Datei, die auch zu Gesprächen mit Vertretern Der Deutschen Bibliothek führten, konnten im letzten Jahr in Anbetracht anderer Arbeiten jedoch nicht weiterverfolgt werden.

Zum Stand der Planungen für die „Verlegerdatei“ Der Deutschen Bibliothek berichtet Frau Solberg (DDB): Ziel des Projektes „Verlegerdatei“ ist die Schaffung einer Datei, die

- im PICA-Iltis-Zentralsystem die Funktion einer Verlegerdatei durch die obligatorische Verknüpfung von Titeldatensatz und Verlegerdatensatz besitzt und zugleich
- im Lokalsystem die Funktion einer Lieferantendatei erfüllt zur Durchführung systemgestützter Mahnungen.

Verlegerdatensatz und Lieferantendatensatz sollen direkt miteinander verknüpft werden, ohne Umweg über einen Titeldatensatz.

Das Projekt befindet sich noch in der Planungsphase. Bisher liegt ein Grobkonzept vor. Nach derzeitigem Stand soll mit der Verlegerdatei zunächst ein Recherche- und Arbeitsmittel für Die Deutsche Bibliothek geschaffen werden. In einem zweiten Schritt ist der Datenaustausch mit den regionalen Pflichtexemplarbibliotheken Deutschlands und ausländischen Nationalbibliotheken geplant. Nach dem momentanen Stand ist keine kooperativ geführte Verlegernormdatei geplant.

In Kürze übernimmt Die Deutsche Bibliothek die Verlegerdaten des VLB, wird diese mit den haus-eigenen Adressdaten zusammen führen und in das lokale System überführen. Der Abschluss dieser Arbeiten wird nicht vor Mitte 2003 liegen. Bezüglich der Einrichtung einer kooperativen Verlegerdatei durch Die Deutsche Bibliothek betont Frau Solberg (DDB) ihre Bereitschaft, ein durch die AGDBT entsprechend formuliertes Interesse ihrem Hause zu unterbreiten. Sollte von der AGDBT eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, kann von Seiten Der Deutschen Bibliothek kein festes Mitglied gestellt werden. Unterstützende Maßnahmen von Seiten Der Deutschen Bibliothek - wie beratende Funktion als Gast der AG - sind jedoch möglich.

Frau Hagemeyer (UB/FU) erinnert daran, dass im Rahmen von Konsortialverhandlungen auch ausländische Verleger eine große Rolle spielen. Es wäre sehr nützlich wenn auch diese in einer Verlegernormdatei berücksichtigt werden könnten. Frau Stolarski (GBV) äußert ebenfalls Ihr Interesse daran.

Als Fazit der Diskussion ist festzuhalten:

Die AGDBT sieht die Einrichtung einer „Verlegerdatei“ als wünschenswert und sinnvoll an. Die Diskussion zeigt aber auch, dass es noch keine einheitliche Definition der gewünschten Verlegerdatei gibt. Das Gremium beschließt, keine eigene Arbeitsgruppe einzurichten, sondern die Verbände

werden aufgefordert, ihre Vorstellungen im Bereich „Verlegerdatei“ zu prüfen und über die jeweiligen Vertreter in die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme zu übermitteln. Die AG-Verbund könnte dann diese Anforderungen bündeln und zum Thema eines Kolloquiums machen.

TOP 14) Zeichensatz: Armenisch – Georgisch

Anhand der ausführlichen Vorlage von Herrn Weber (SBB/IIIE, GKD) wird entschieden, den Apostroph und nicht das Ain für die Kennzeichnung der aspirierten Konsonanten im Armenischen und Georgischen zu verwenden.

TOP 15) Einführung des dreistelligen Sprachencodes nach DIN 639-2

Gemäß eines grundsätzlichen Beschlusses der 28. AGDBT, den dreistelligen Sprachencode nach ISO 639-2 einzuführen, wurde die ISO-Norm und der dazugehörige DIN-Entwurf mit den im BVB und im GBV genutzten Listen verglichen. Dabei wurden die Aspekte Umfang, Konkordanz und deutsche Sprachbezeichnung untersucht. Es fanden sich in allen Bereichen Unterschiede, zusätzliche und nicht im ISO-Code verzeichnete Sprachencodes. Auch das BSZ berichtet, dass der dort verwendete umfangreiche Code im Bereich Südost-Asien über den ISO-Code hinausgehe.

Von ISO 639-2 liegen die englische und französische Fassung vor. Von der deutschen Übersetzung gibt es lediglich einen Entwurf. Dieser wird zurzeit vom DIN nicht weiter bearbeitet.

Für die AGDBT bleibt weiterhin die Einführung von ISO 639-2 wünschenswert. Verbände, die eigene Listen des 3-stelligen Sprachencodes bzw. eigene Sprachencodes entwickelt haben und verwenden, erklären sich bereit, diese Liste umgehend Herrn Weber (SBB/IIIE, GKD) zur Verfügung zu stellen. Herr Weber (SBB/IIIE, GKD) wird, ausgehend vom ISO-Code, aus diesen Listen eine Konkordanz mit Beschreibung der Abweichungen erstellen. Diese wird an die Verbände und an die EGFE mit dem Ziel der Erstellung einer einheitlichen verbindlichen Sprachenliste weiter gereicht. Offen bleibt, ob so eine bibliothekarische Norm auf Basis eines internationalen Standards beim DIN Akzeptanz fände.

TOP 16) Angabe von weiteren Signaturen in Exemplarsätzen

Zur Diskussion steht eine Vorlage der BWZ-Zentrale, in der beantragt wird, in ZDB-Exemplarsätzen weitere Signaturen und Standorte angeben zu können. Die anschließende Aussprache zeigt, dass die Vorlage noch „Unschärfen“ hat. Angesprochen wurden dabei u.a. der MAB2-Transport, die Kompatibilität mit Feld 7120, die Definition der Felder. Der vorliegende Entwurf wird vertagt. Frau Diebel (DDB/IT-Abt.) wird sich des Komplexes annehmen und einen neuen Vorschlag erarbeiten.

TOP 17) Verschiedenes

17a) ZETA-Änderung für Feld 7100\$d = Ausleihindikator

Die Angaben in diesem Feld wurden bisher in der ZDB nicht normiert und in beliebiger Länge erfaßt und nach MAB-Lokal 200 \$m geliefert. Das Feld wurde im MAB-Ausschuss ersatzlos gestrichen; stattdessen kann ein einstelliger Code in MAB 072 Pos. 4 (Buchstabe oder Ziffer) geliefert werden.

In der ZDB sind bisher in knapp 700.000 Bestandssätzen Ausleihindikatoren enthalten, in nur 181 Fällen ist dieses Feld mit mehr als einem Zeichen besetzt. Deshalb scheint es für die ZDB unproblematisch, den Ausleihindikator als einstelligen Code festzulegen. Die Eingabe ist ab sofort zuläs-

sig. Das Lieferformat der ZDB (072 Pos. 4 anstelle MAB-Lokal 200 \$m) wird nach entsprechender Verankündigungsfrist geändert.

Die AGDBT stimmt dem Verfahren mit 13 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen zu.

17b) Weitergabe von ZDB-Daten an das Consortium of European Research Libraries, CERL

Frau Fabian (BSB) bittet als Vertreterin einer Bibliothek des Consortium of European Research Libraries (CERL) die AGDBT-Teilnehmer um Zustimmung, in der Hand Press Book Database zu den relevanten Lokaldaten (bis ca. 1830) aller ZDB-Bibliotheken, also auch zu Nicht-Konsortialmitgliedern, Links setzen zu dürfen. Da die Datenbank eingeschränkt nur für Bibliotheken des Konsortiums zugänglich ist, sieht sich die AGDBT nicht in der Lage, pauschal zuzustimmen. Es soll eine Umfrage an die Verbundbibliotheken gestartet werden. Frau Fabian (BSB) wird dazu ein Anschreiben entwerfen, das auf den AGDBT-Seiten bei der UB/FU Berlin eingestellt wird. Die zugesagte Selektion und Lieferung der ZDB-Daten von CERL-Bibliotheken ist davon nicht betroffen.

17c) Anzeige der Veröffentlichungsform aus Feld 0500 im ZDB-OPAC

Im OPAC wird derzeit nur der Inhalt von 1140 angezeigt, der ebenso wie 0500 den Code für Schriftenreihen enthalten kann. Weil mit dem Code aus 1140 „früher Schriftenreihe“ gemeint ist, kann dies zu Irritationen für ZeitschriftenbearbeiterInnen führen, die keine Sicht auf die Katalogisierungsdatenbank haben. Nach Auskunft von Frau Cwinkalik (SBB/IIIE) soll die teilweise irreführende Anzeige „Schriftenreihe“ aus 1140 künftig entfallen.

Es ist jedoch möglich, die Veröffentlichungsform im Pica-Intern-Format (PICA+-Feld 002@ \$0) zu ermitteln. Das dafür zu verwendende (zunächst nicht sichtbare) Icon befindet sich links in der freien Fläche neben der fettgedruckten Angabe von „Ihre Eingabe war:“ und erscheint als Hand, die dann anzuklicken ist.

Durch das Vorhandensein dieser Anzeige erübrigt sich eine weitere Darstellung von 0500 im OPAC. Frau Hagemeyer (UB/FU) verspricht zu prüfen, ob diese Möglichkeit für die KatalogisiererInnen ausreicht, die keine Möglichkeit haben die Katalogisierungs-ZDB zu benutzen.

17d) Recherchemöglichkeit für lizenzfreie E-Journals

In 4085 Unterfeld \$z (MAB 655 UF z) ist als einzige Information der Code für lizenzfreie E-Journals abgelegt (LF). Dieser Code wird bisher für die Anzeige im ZDB-OPAC ausgewertet, soll aber auch in der Katalogisierungsdatenbank suchbar sein. Die Deutsche Bibliothek wird die Machbarkeit der Indexierung dieses Unterfeldes prüfen.